

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 8 K., vierteljährig 5 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 5 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 54

Donnerstag, 5. Mai 1910

49. Jahrgang.

Schützenheil!

Der Marburger Schützenverein erwartet zu seinem Fest-Freischießen, welches vom 5. bis 8. Mai unter der Schutzherrschaft Sr. Excellenz des Herrn Dr. Johann Grafen von Meran stattfindet, liebevolle Gäste aus allen Gauen Österreichs. Bis von den Grenzen deutscher Sprache und deutschen Wesens werden die Schützen in Marburg erscheinen und die altehrwürdige Draustadt wird ihnen ihre herzlichsten Grüße, ihre wärmsten Sympathien entgegenbringen. Viel froher Zauber und grün-goldige Poesie sind um das deutsche Schützentum gewoben und romantische Lichter blitzen drüber hin. Schon in der Urväter Tagen spinnen sich kräftige Legenden ums Schützentum, die vom Gemüte und der Waldstrophheit unseres Volkes gehegt wurden bis in die neue Zeit herein. In vielerlei Gestalten zieht der Schütze durch die Volkspoesie, durch den großen Sagenkreis, genugsamer Beweis dafür, daß im Schützenwesen ein Etwas liegt, das dem Volksempfinden seit jeher nahegestanden sein muß. Auf lange Jahre seines Bestandes kann der Marburger Schützenverein zurückschauen; seine ursprünglichen ersten Anfänge reichen weit zurück in die Geschichte Marburgs. Auch an ihm hängt ein Stück der Stadthistorie und deshalb wird auch das Freudenfest, welches der Marburger Schützenverein in diesen Tagen sich und seinen Gästen gibt, von weiten Kreisen mit den frohesten Wünschen für seine Zukunft mitgefiebert werden. Dem Feste Heil und allen Schützen und Gästen, die in diesen Tagen ihm zuliebe in unsere Draustadt kommen, die sie alle herzlich willkommen heißt!

Schöne Aussichten.

Wahrscheinlich in Betätigung antisemitischer Überzeugungen veröffentlichte Abgeordneter Doktor Steinwender in einem Wiener Judenblatte einen Aufsatz über die Arbeit des Finanzausschusses. Dr. Steinwender eröffnet Aussichten auf große Steuerbedürfnisse der Regierung, deren Befriedigung natürlich den Deutschen zugemutet wird. Der Steueranwalt des Deutschen Nationalverbandes schreibt u. a.:

Wenn man von der von selbst gegebenen Opposition der sozialdemokratischen Partei absteht, besteht zunächst gegen die Aktivierung der neuen Branntweinsteuer mit 1. September 1910 kein Widerstand. Weniger erfreulich für die Regierung mag es sein, daß der ganze Mehrertrag den Ländern zufallen wird. Anstatt 20 werden sie künftig 60 Millionen aus der Branntweinsteuer beziehen, ebensoviel wird den Staatsfinanzen bleiben. Von der Steuer auf Mineralwässer und Sodawasser spricht kein Mensch mehr; diese gilt als vollkommen abgetan. Dagegen dürfte es zu einer besonderen Flaschenweinsteuer kommen, aber nur von einer bestimmten, ziemlich hoch gegriffenen Preislage angefangen, mit einem Ergebnisse von höchstens 4 Millionen K. Ganz allgemein ist ferner die Überzeugung, daß man indirekte Steuern nicht erhöhen oder neu einführen kann, wenn nicht gleichzeitig die reichsten Einkommensquellen stärker ausgebeutet werden, und es besteht daher gegen die Erhöhung der Einkommensteuer, gegen die stärkere Besteuerung hoher Dividenden und großer Nachlässe, ebenso gegen die Einführung einer Lantiensteuer nicht nur kein einigermaßen erheblicher Widerspruch, sondern man denkt auch, namentlich wenn das Zündhölzchen-Monopol dazukommt, daran, zwischen allen Steuergeboten ein Junktim zu schaffen, sei es in der Form eines Mantelgesetzes oder gemeinsamen Ausführungs-

paragraphen. Von einem Provisorium im eigentlichen Sinne des Wortes will man nichts wissen. Man will vielmehr die einzelnen Gesetze so ausarbeiten, daß sie auf absehbare Zeit in der angenommenen Form bleiben können. Insbesondere will man dem Staate nicht bloß höhere Steuererträge bewilligen, sondern auch gleichzeitig Härten und Unbilligkeiten beseitigen. Damit wächst natürlich das Ausmaß an Arbeit. Da jedoch mit Ausnahme der Branntweinsteuer die Wirksamkeit der neuen Gesetze erst mit dem Beginne des Jahres 1911 in Aussicht genommen ist, so wird es an der erforderlichen Arbeitszeit nicht fehlen. Höchstens in dem Sinne wird die Reform noch eine provisorische genannt werden, als das Erträgnis der Steuern, um die es sich jetzt handelt, unzureichend sein wird. Sie übersteigen, das Zündhölzchenmonopol eingerechnet und abgesehen von der den Ländern zufallenden Erhöhung der Branntweinsteuer, kaum die Summe von 45 Millionen, und der Staat braucht 100. Wir stehen also, wenn alles gelungen sein sollte, was die Regierung uns vorgelegt hat, vor einer neuen, sogar vor einer größeren Aufgabe. Wir müssen zu den 45 noch weitere 55 Millionen aufbringen. Ob gerade wieder durch neue Steuern, das ist allerdings sehr fraglich, es ist vielmehr wahrscheinlich, daß die Forderung nach Ersparungen in der Verwaltung immer bestimmtere Formen annehmen und sich zu einem festumrissenen Programme einer Verwaltungsreform verdichten werde.

Keinesfalls aber wird die Steuerreform durch die Verwaltungsreform überflüssig gemacht werden, denn Ersparungen in der Verwaltung wirken ausgiebig nur im Verlaufe von Jahren, und der Geldbedarf ist in einer peinlichen Weise aktuell.

Das heißt wenigstens aufrichtig sein. Doktor Steinwender deutet auch an, wo man einen großen Teil der weiteren 55 Millionen hernehmen will, indem er schreibt: „Eine systematische Sanierung

Eine Überquerung der Meje in der Dauphiné.

Vortrag, gehalten in der Sektion Marburg des Deutschen und österreichischen Alpenvereines von Dr. phil. Leo von Sibir.

1) Ich versuchte mein Glück weiter oben, doch da ich kleiner und schwächer bin als Dr. Meyer, so erging es mir viel schlechter; kaum war ich einige Meter in den Fluß hinabgewatet, so reichte mir das Wasser schon bis zu den Schultern, noch ein zagen-der Schritt und ich war umgerissen und konnte froh sein, daß mich eine wohlmeinende Strömung wieder dem Ufer zutrieb. Mein Mißerfolg erstickte in Doktor Beyrer jede Lust zu einer Flußüberschreitung und so mußten wir uns denn entschließen, getrennt weiter zu marschieren. Über das Toben und Lärmen des Wenzon hinweg riefen wir uns einige Weisungen zu, ein hastiger Gruß flog hin und zurück und dann eilten wir taleinwärts, Meyer nunmehr auf schönem Wege am rechten Ufer, wir, Doktor Beyrer und ich, mühten uns pfadlos durch das stachelige Weißdorngestrüpp am linken Ufer weiter. Ohne es verabredet zu haben, schlugen beide Teile ein Galopptempo ein, um die verlorene Zeit wenigstens einigermaßen einzuholen, doch beinahe zwei Stunden vergingen, ehe wir eine Brücke fanden, die uns über den fatalen Fluß führte. Auf der anderen Seite eilten wir gleich rasch weiter, um unseren Gefährten zu erreichen, der, wie uns Landleute mitteilten,

uns vor sich glaubte und seinerseits durch mächtigen Eilschritt uns erreichen wollte. So rannten wir auf der harten Landstraße gegenseitig um die Wette und verwünschten den unglückseligen Anfang der Tour, der für das ganze Unternehmen ein böses Vorzeichen zu sein schien. Endlich, es ging schon gegen 6 Uhr abends, sahen wir bei einer Wegbiegung Dr. Meyer vor uns hereilen, der Klubpfiff erscholl und bald konnten wir wieder zu Dritt unseren Weg fortsetzen, nicht ohne uns vorher gegenseitig tüchtig ausgelacht zu haben. Noch immer dehnte sich das Tal in trostloser Länge vor uns aus und immer schwerer drückte der Rucksack und die durchnässten Kleider vermehrten die Belastung; aber die Größe des geplanten Unternehmens verließ uns solche Spannkraft, daß wir diese Beschwerden gering achteten und in rastloser Eile vorwärts drängten. Nur so war es möglich, daß wir trotz der Schwimmversuche im Wenzon ganz programmäßig gegen 9 Uhr abends in St. Christophe anlangten, nach einem 7stündigen Eilmarsche von Bourg d'Oisans aus, den wir freiwillig nur einmal auf eine Viertelstunde unterbrochen hatten, als wir in einer Schenke am Wege mit der Uhr in der Hand rasteten. Saint Christophe, 1470 Meter hoch an der Talseite gelegen, ist ein kleiner Weiler mit wenigen armjeligen Häusern, die ein schütterer Fichtenwald von der sie umgebenden Steinwüste trennt, eine kleine Dase, die jeder mit einem Gefühle der Befreiung betritt, der stundenlang das graue, öde Tal heraufgewandert ist. Doch nicht seiner reizenden Lage verbannt das Dorf-

chen seine Berühmtheit, nicht seinen grünen Wiesenplätzen und schwarzen Fichten, sondern seinem stillen Friedhofe, der sich um das einfache Kirchlein ausdehnt. Denn, hinter dieser weißen Mauer, die von der Anhöhe herab uns schon weithin durch das nächtliche Dunkel entgegenleuchtet, schlummert fern von der Heimat einer der kühnsten und bahnbrechendsten deutschen Bergsteiger, ruht Dr. Emil Zsigmondy, der bei dem Versuche, die Meje über die Südwand zu ersteigen, seinen Tod gefunden hatte, ein Mann, der nach dem Zeugnisse aller, die ihn kannten, nicht bloß ein ganz ausgezeichnete Alpinist, sondern ein wahrhaft edler und hochherziger Mensch gewesen war. Neben Dr. Zsigmondy liegen in einer Reihe noch andere Opfer der Meje, Franzosen und Italiener, die letzten aus dem Jahre 1905. Noch um 11 Uhr nachts suchten wir das Grab des Mannes auf, den wir alle als den Vorkämpfer des führerlosen Gehens, als den eifrigsten Vertreter eines tatenfreudigen Bergsteigertums betrachteten, und lasen, während ringsum die Steinkreuze im Lichte des vollen Mondes sich geisterhaft emporreckten und ein leiser Wind die Wipfel der Zypressen talwärts bog, mit tiefer Ergriffenheit die einfache Inschrift. Es waren weihvolle Augenblicke, vertieft durch den Gedanken an die bevorstehende Tour, und wer teure Wesen in der Heimat zurücklassen konnte, der mochte wohl jetzt an sie denken mit jenen reinen, sich selbst verneinenden Gefühlen, die nur in den seltenen Feierstunden des Lebens geboren werden.

der Landesfinanzen ist augenblicklich in den Hintergrund getreten. Immerhin wäre ein großer Schritt gemacht, wenn der Mehrertrag der Branntweinsteuer dafür verwendet wird. Außerdem werden wohl alle Landtage die Landes-Biersteuer von K. 1.40, K. 1.70 und K. 2.— auf 4 K. für den Hektoliter erhöhen, wenn nicht inzwischen der Staat die Biersteuer erhöht und gleichmäßig mit den Ländern teilt, wodurch Einhebungskosten erspart und die Biere auch bezüglich des den Ländern zufallenden Anteiles nach der Grabbichtigkeit besteuert würden. Mit diesen beiden Maßregeln ist mehreren Ländern ausreichend geholfen, anderen allerdings noch nicht. So genügen z. B. diese beiden Mittel für Mähren nicht wegen der besonders kostspieligen Gebahrung in der Landwirtschaft, sie genügen auch für die armen Karstländer nicht, deren Konsum von Bier und Branntwein nur gering ist und dementsprechend auch der Ertrag dieser Getränkesteuer. Wie für den Staat, bleibt daher auch für die Länder noch eine große Aufgabe zu lösen übrig, ein Grund mehr dafür, um wenigstens möglichst rasch das fertigzustellen, was sich jetzt überhaupt machen läßt.

Eigenberichte.

Pickendorf, 3. Mai. (Maifest.) Am 8. Mai findet im Gasthause P. Sorlo (vormals Rottner) in Pickendorf ein großes Maifest, das sogenannte „Kalvarienbergfest“ statt. Bei ungünstiger Witterung wird dasselbe am nächsten Sonntag abgehalten.

Leutschach, 2. Mai. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die am 1. Mai am Karnerberge abgehaltene Wanderversammlung der landwirtschaftlichen Filiale Leutschach war durch die Anwesenheit des Herrn Marquise v. Takoli besonders ausgezeichnet. Der geehrte Gast ermunterte in überzeugungsvoller, zündender Rede zu einigem, geschlossenem Zusammenwirken der Bauernschaft in Erreichung ihrer für sich und den Staat notwendigen Ziele und stellte als Vorbild das einmütige Vorgehen der oststeirischen Bauernorganisation hin. Die äußerst gelungene Art zur Anregung der Einigkeit löste ungeteilten lebhaften Beifall aus. Ein Vortrag des Herrn Fachlehrers Kralofzil über Wiesenbau erweckte in der trefflichen Weise der Behandlung dieses Gebietes hegreifliches Interesse und verpflichtete die Versammlung zu verdientem Danke. Die Ausführungen erstreckten sich auf die Notwendigkeit eines planmäßigen Wiesenbaues, auf die im Laufe des Jahres vorzunehmenden Arbeiten, Bewässerung und Entwässerung, Heuschchnitt und Grummeternte, die Vornahme des Dörens, Futterwert, Düngung, Erneuerung des Wiesengrundes, Beschaffenheit von Grassamen, Anbau von Luzerne, Esparsette und Futtermischlingen. Herr Filialvorsteher v. Seutter sprach dem Herrn Fachlehrer für dessen gediegene Belehrungen gebührenden Dank aus und versprach, auf seinem Herrschaftsbesitze nutzbringende Anwendung zu machen. Hierauf gelangte eine

Kollektion von 50 Westen, bestehend in landwirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen und ein Zuchtschwein zur Verlosung, welche in animierter Weise verlief. Anfangs Juni wird Herr Generalsekretär Suvan über Arbeitervereinigung und -versicherung sprechen.

Friedau, 2. Mai. (Theateraufführung des Männergesangsvereines.) „Das Rosel vom Schwarzwald“, Singspiel in einem Akt von Hugo Pollak, Musik von Franz Theodor Cursch-Bühren, betitelt sich die Aufführung, welche der Männergesangsverein heute unter allseitiger warmer Anerkennung des vollbesetzten Hauses veranstaltete und die Darsteller mit wohlverdientem vielen Beifall auszeichnete. Das Rosel des Fräulein Amalie Heiß war wie für sie geschaffen, bei klangvoller lieblicher Stimme und ihrem tadellosen Spiel löste sie ihre Aufgabe ganz vorzüglich. Ihr Partner Herr Voller aus Luttenberg, welcher als unser lieberter Gast beim Antritt sympathisch begrüßt wurde, gab den Hansi in solcher Natürlichkeit, wie ihn auch Berufsschauspieler nicht besser geben könnten. Seine Tenorstimme, die wir schon oft Gelegenheit hatten, zu bewundern, hat auch diesmal die beste Wirkung erzielt. Ott Seppel (Herr Koffer) und Maler Reinhold (Herr Friabar) hatten ihre Rollen, so wie sie der Dichter gewünscht hat, aufgefaßt; ihr warmes Spiel hat ungeteilten Beifall hervorgerufen. Die komische Figur Rudis des Herrn Zeder hat zum Gelingen bestens und ebenso der Stadthauptmann Greiner (Herr Petovar) zur Abrundung des Ganzen ehrlich beigetragen. Klavier-, Gesang- und Violinvorträge füllten die Pausen aus.

Kremberg, 10. Mai. (Eine postalische Beschwerde.) Die Lage unseres lieblichen Ortes gewährt einen schönen Ausblick nach allen Weltrichtungen und wäre für Sommerfrischler sehr geeignet. Es ist hier eine große Pfarre mit vielen Steuergemeinden und es befinden sich hier zwei Fleischhauer, vier Kaufleute und acht Gasthäuser. Ein Beschwerdebegrund wird hier aber lebhaft empfunden. Der Glücklichen, denen die tägliche Post zugestellt wird, sind ihrer kaum ein halbes Duzend, darunter natürlich die gewöhnlichen Landmagnaten. Alle anderen, sogar Gemeindevorsteher, müssen täglich zur Post wandern — von einer Postkutsche ist „natürlich“ auch keine Rede. Die l. l. Post- und Telegraphendirektion in Graz wird um Abstellung dieses Ubelstandes gebeten.

Salburain, 2. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Am nächsten Dienstag feiern hier Herr Johann Bauer und seine Gattin ein seltenes Fest — die diamantene Hochzeit. Am 8. Mai werden es 60 Jahre, daß die beiden Jubilare den Eheband schlossen; unter Rücksichtnahme auf mehrere Umstände wurde aber die Feier auf den 10. Mai verschoben. Die Musikkapelle von Radkersburg, deren eifrigstes Mitglied Herr Bauer seit 62 Jahren ist, wird bei der Feier mitwirken.

Fürstfeld, 29. April. (Fuchsfang.) Jagdaufseher A. Posch entdeckte eine Fuchshöhle, in welcher sieben junge Füchse gefunden wurden.

Pettauer Nachrichten.

Gasthaus-Eröffnung. Am 1. Mai wurde gegenüber dem Minoritenkloster an der Ecke zum Stadtpark von Herrn Fr. Strohmeier ein Gasthaus eröffnet.

Eine stürmische Ehrenbürger-Erneuerung. In Neustift kam es, wie dem „Gr. Tagbl.“ mitgeteilt wird, bei der Erneuerung des Hofrates Dr. Ploj zum Ehrenbürger zu gewaltigen Kundgebungen gegen die Slowenischliberalen. Sie mußten fluchtartig den Ort verlassen. Der Bürgermeister verhaftete in ungesetzlicher Weise, ohne jeglichen Grund den deutschen Besitzer Nepa und ließ ihn neun Stunden lang eingesperrt. Nepa ist vor Aufregung erkrankt. — Hoffentlich wird zu dieser windischen Gade der richtige Stil gefunden werden.

Marburger Nachrichten.

Militärisches. In den Präsenzstand wird überetzt der Leutnant Silvio Rimoldi nobile della Spada (mit Wartegeld nach Ofen-Pest beurlaubt) des H.-R. 16. Mit Wartegeld wird beurlaubt auf ein weiteres Jahr der Major Hugo Hackenberg des L.-S.-R. Czaslau 12 (Urlaubsort Marburg.) Ernannt wurde zum Landwehrbezirksfeldwebel der provisorische Landwehrbezirksfeldwebel Franz Picmaus des L.-S.-R. Marburg Nr. 26.

Von der Gendarmerie. Zum Kommandanten der Gendarmerie-Abteilung Cilli Nr. 6 wurde Oberleutnant Friedrich Sonak des Landesgendarmerie-Kommandos Nr. 1 ernannt.

Marburger Turnverein. Samstag den 7. Mai wird bei Fuchs („Alte Bierquelle“) die ordentliche Monatskneipe nach dem Turnen abgehalten. K. l. Turnlehrer Herr Max Palfster wird einen interessanten Lichtbildervortrag, „Bilder aus dem Turnleben“, bringen. — Ebenfalls Samstag beginnt das Turnen der Herrenabendriege: alle Teilnehmer mögen sich bis halb 9 Uhr abends einfinden.

Der Spar- und Darlehens-Kassenverein für die Stadt und den politischen Bezirk Marburg hielt in der Gambriushalle seine Hauptversammlung ab. Der Obmann Herr Hollicel begrüßte die Erschienenen, worauf Gemeinderat Herr Kral den Kassabericht für das Jahr 1909 erstattete. Am 1. Jänner 1909 bestand der Verein aus 77 Mitgliedern mit 277 Anteilscheinen zu je 20 K.; im Berichtsjahre sind ihm weitere 40 Mitglieder mit 106 Anteilen beigetreten, so daß die Anteilscheine am Schlusse des Berichtsjahres 7660 Kronen betragen. Umgekehrt wurden 170.408 K. 10 K., d. i. um 63.106 K. mehr als im Vorjahre, dem Gründungsjahre, das allerdings erst am 1. Mai 1908 begann. Der Einlagenstand beträgt 61.205 K. 34 H., von welchem 39.171 K. wieder behoben wurden. An Darlehen und Belehnungen wurden 71.844 K. ausbezahlt, von welchen 29.390 K. 61

Am anderen Morgen verließen wir gegen 7 Uhr das gastliche St. Christophe und zogen wieder wie am Vortage talein. Unser Ziel war das etwa vier Stunden entfernte La Béarde (1738), die letzte menschliche Ansiedelung im Tale des Bélon. Es wurde bald nicht minder heiß als am Vortage und die Schultern empörten sich gegen den harten Druck der ungewöhnlich schweren Rucksäcke. Wenn wir trotzdem Stunde um Stunde bergauf, bergab den elend angelegten Saumweg das lange Tal hineinliefen und dabei nicht unsere gute Laune verloren, so war dies dem Umstande zuzuschreiben, daß wir heute endlich, nachdem wir die Schweiz durchquert und einen großen Teil Südfrankreichs durchfahren, das Abenteuer im Bélon glücklich überstanden und drückende Rucksäcke den zweiten Tag im südlichen Sonnenbrande herumschleppten, den Beig sehen wollten, der uns solche Beschwerden auferlegte. Um 11 Uhr erreichten wir La Béarde, das gänzlich von Engländern besetzt war. Hier hörte endlich der fürchterliche Anmarsch auf und die eigentliche Tour, der Aufstieg zur Meje-Schutzhütte, dem Refuge du Promontoire, begann. Wir nahmen einen Träger auf, der das Holz auf die Hütte bringen sollte, und verließen bald nach dem Mittagessen den Ort, da uns noch 1400 Meter Höhendifferenz von unserem heutigen Ziele, dem Refuge, trennten. Waren wir bisher ständig nach Osten gewandert, so wandten wir uns jetzt über steile Moränenbuckel scharf nach Norden, dem Tale des Etançons zu. Bei einer Wegbiegung sah ich ganz unvermutet die nach Süden gerichtete Flanke des Meje, die mit ungeheurem

Felsmassive den Hintergrund des Tales abschließt. Wer eine ideale Berggestalt mit ästhetisch-schönen, feingeschungenen Linien und jäh sich zuspitzendem Aufbau erwartet, wie etwa bei Königspitze oder Matterhorn, wird bei ihrem Anblicke enttäuscht sein, denn er gewahrt nichts dergleichen, vielmehr das Gegenteil. Er sieht einen hohen, langgestreckten, bräunlich glänzenden Felswall, dem die drei Gipfel wie die Zinnen einer Festungsmauer entragen. Dennoch imponiert die Meje beim ersten Anblicke durch die gewaltige Höhe, mit der sie sich unvermittelt aus dem Tale des Etançons empor-schwingt, durch die Steilheit der Felswände, die den Zugang zum Gipfel sperren und die vereint mit den jäh abfallenden Hängegleitern, die weißen Punkten gleich den Riesenleib durchsprinkeln, auch dem wagemutigsten Bergsteiger ein beklemmendes Gefühl stiller Hochachtung abnötigen. Und in einer solchen Stimmung mag Burtcheller, der weitgereiste, der die Alpen vom mittelländischen Meere bis nach Wien kannte, wie wohl keiner vor oder nach ihm, die Worte gesprochen haben, in denen er ihre schönsten Punkte einander gegenüberstellte: „Es gibt nur einen Gernergrat und einen Brévent, — aber wer die kühn herabhängenden, wildzerrissenen Hängegleitser der Meje nicht gesehen hat, der hat nichts gesehen“.

Lange und mit gespanntester Aufmerksamkeit schauten wir auf den Berg hin; doch uns war es weniger darum zu tun, den ersten gewaltigen Eindruck in seine ästhetischen Details aufzulösen, als vielmehr den Weg zu suchen, der uns morgen auf den Grand Pic und über den Zackenrat hinweg

nach Diten zum Pic Zentral führen sollte. Denn die ganze Tour lag bis zum Abstieg, der über die Nordflanke des Pic Zentral bewerkstelligt wird, vor unseren Augen und wir waren ja unsere eigenen Führer. Unmittelbar vor uns lag eine tiefe Einsattelung, die einen hochalpinen Übergang von La Béarde am Südfuße nach dem kleinen Orte La Grave an der Meje gestattet, die Brèche de la Meje, 3300 Meter. Von diesem Passe schwingt sich in östlicher Richtung, steil und durch viele Türme gesperret, ein schon oft versuchter, aber noch nicht bezwungener Grat zum Grand Pic (3978) auf, der als kühnes Felshorn über dem in der alpinen Literatur nicht minder berühmten Glacier Carré aufliegt, einem steilen, viereckigen Gletscherfeld, das durch fürchterliche, 600 bis 800 Meter hohe, senkrechte Wände von der darunterliegenden Talsohle, dem Vallon des Etançons, getrennt ist. Über diesen Gletscher und die links unter ihm befindlichen Wände, die man wegen ihrer Geschlossenheit und Höhe den Grand Mur, die große Mauer, genannt hat, sollte morgen unser Weg zum ersten Gipfel, dem bereits erwähnten Grand Pic, führen, der zuletzt von Westen her erreicht wird. Der Abstieg erfolgt dann auf der anderen Seite nach Diten zu einer Scharte, der Brèche Zigmondh, so genannt zu Ehren des Kühnen, der bei dem Versuche, diese kleine Einsattelung über die glatten Südwände zu erreichen und einen Weg auf die Meje zu finden, ein kurzes Stück unter dem Ziele abstürzte und die ganze, viele hundert Meter hohe Wandflucht entlang auf den Gletscher fiel. (Fortf. folgt.)

h. zurückbezahlt wurden. Von der Zentrale in Graz wurden 12.458 K. 40 S. zu fünf Prozent aufgenommen, was ungefähr der Hälfte des dem Vereine eingeräumten Kredites entspricht. Für die gesamten Verwaltungsstellen wurden einschließlich der noch ausstehenden Gründungskosten 1354 K. 4 S. ausgegeben. Der Reingewinn beträgt 2382 K. 58 S. Verluste hat die Kasse bisher noch keine aufzuweisen, wodurch, wie der Bericht sagte, bewiesen wird, daß die kleineren Handwerker das ehrliche Bestreben haben, ihren Verpflichtungen treu nachkommen zu wollen. Der Bericht forderte sodann die Mitglieder zu reger Agitation für die Kasse, zur Anwerbung neuer Mitglieder und dazu auf, der Kasse neue Papitolen zuzuführen, damit sie leichter den an sie gestellten Anforderungen entsprechen kann. Die Kasse hat nicht den Zweck, Geschäfte zu machen und ein Vermögen aufzuhäufen, sondern lediglich den Geldbedarf der Handwerker rasch und ohne große Kosten zu decken. Mit dem Wunsche, daß das Institut zum Wohle des deutschen Handwerkes blühen und gedeihen möge, schloß der Redner seinen Bericht. Über Antrag des Kammerrates Herrn P. Pickel, der gemeinsam mit Herrn Scherbaum die Kasse- und Bücherprüfung vorgenommen hatte, wurde dem Rechnungsleger die Entlastung erteilt. Auch das Handelsgericht hat, wie der Obmann mitteilte, eine Revision vorgenommen, die das beste Ergebnis hatte. Die aus dem Aufsichtsrate ausgestellten Herren Abg. Wastian und Pickel wurden einstimmig wiedergewählt. Der Zinsfuß für Darlehen wurde mit 6 Prozent, jener für Einlagen mit 4 1/2 Prozent bemessen, der Höchstbetrag der Darlehensgewährung durch den Vorstand mit 600 K.; der Einlagenhöchstbetrag blieb in gleicher Höhe wie bisher. Einstimmig wurde weiters beschlossen, zur Kräftigung der noch jungen Kasse für dieses Verwaltungsjahr keine Dividende auszuteilen, dagegen vom Reingewinne 500 K. dem Reservefonds zu übertragen. Schließlich wurde von mehreren Rednern, u. a. den Herren Fischbach, Pollicek, V. Kralik, Heritschko u. die emsige Tätigkeit des Zahlmeisters Herrn Kral rühmend hervorgehoben.

Belobende Anerkennung. Dem Generalmajor Walter v. Sagburg, Kommandanten der Kavallerietruppendivision in Preßburg, wurde für die durch viereinhalb Jahre stets vorzügliche und eifrige Dienstleistung als Kommandant der dritten Kavalleriebrigade und als Militärstationskommandant in Marburg die belobende Anerkennung des Korpskommandos ausgesprochen.

Grand Electro-Bioskop im Saale „Zur Stadt Wien“. Am 5. Mai (Feiertag) finden fünf Vorstellungen, um halb 3, 4, 6, halb 8 und 9 Uhr statt, es hat also noch jedermann Gelegenheit, die herrlichen Bilder zu sehen, welche dann nur mehr am Freitag abends 8 Uhr vorgeführt werden. Am Samstag um 5 Uhr ist Schüler- und Kindervorstellung mit neuem Programm, welches wieder nur Neuheiten enthält.

Verpachtung von Gemeindejagden. Das Jagdrecht der unten benannten Gemeinden gelangt für die Dauer vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1916 im Wege der öffentlichen Versteigerung um oder über den Ausrufspreis zur Verpachtung. Jeder Pachtwerber hat vor Beginn der Versteigerung einen dem Ausrufspreise gleichkommenden Betrag in barem, in Spar- oder Raiffeisenkassen-Einlagebüchern als Leggeld (Vadium) zu erlegen. Der Meistbieter hat sogleich nach Schluß der Versteigerung die Kosten derselben, eine dem einjährigen Pachtzins gleichkommende Kaution und einen einjährigen Pachtzins (letzterer bar) zu Händen des Versteigerungsleitenden Vertreters der Bezirkshauptmannschaft zu erlegen. Für die Richtigkeit der angegebenen Flächenausmaße wird nicht gebürgt. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß, wenn infolge der endgültigen Entscheidung über etwa noch anhängige Berufungen oder im Sinne weiterer Bestimmungen des Jagdgesetzes ein Zuwachs oder Abfall dem Gemeindejagdgebiete eintritt, der bei der Versteigerung erzielte Pachtzins eine Erhöhung oder Herabmilderung im Verhältnis des Flächenausmaßes, des Zuwachses oder Abfalles erfährt. Die übrigen Vizitationsbedingungen können während der Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft eingesehen werden. Hierzu wird noch bemerkt, daß die Zuweisung der Jagd in den Gemeinden Unter-Röbisch, Maria Raft, Packerndorf und Rothwein an den Meistbieter nur dann erfolgt, wenn die von der Gemeinde beschlossene Art der Ausübung der Jagd von der k. k. Bezirkshauptmannschaft oder von der Oberbehörde nicht genehmigt wird. Die Vizitation

findet in nachstehender Reihenfolge statt: Am 9. Mai um halb 10 Uhr vormittags in Windisch-Feistritz in der Kanzlei des Stadtmates. Windisch-Feistritz Flächenraum 589 Hektar, Ausrufspreis 20 Kronen, Ober-Feistritz 451 H. 100, Unter-Neudorf 386 H. 80, Laporje 382 H. 20. Um 2 Uhr nachmittags: Ziegelstatt 1060 H. 150, St. Martin a. B. 894 H. 30, Unter-Loznitz 306 H. 70, Ober-Loznitz 600 H. 30. Am 10. Mai um halb 10 Uhr vormittags in Windisch-Feistritz in der Kanzlei des Stadtmates. Unter-Pulsgau 1220 H. 200, Ober-Pulsgau 447 H. 70, Kerschbach 1033 H. 120, Obernau 947 H. 60. Um 2 Uhr nachmittags: Bretsch 346 H. 40, Schmittsberg 348 H. 50, Rittersberg 211 H. 40, Polosche 461 H. 100. Am 11. Mai um halb 10 Uhr vormittags in Hülldorf in der Gemeindefanzlei. Hülldorf 408 H. 10, Pölschach 860 H. 20, Krottendorf 546 H. 80, St. Anna 818 H. 60. Nachmittags um 1 Uhr: Holschnitz 569 H. 10, Berholle 492 H. 15, Stopno 344 H. 25. Am 12. Mai um 8 Uhr vormittags in Hülldorf in der Gemeindefanzlei: Studenitz 512 H. 40, Pirkdorf 463 H. 10, Modrasche 327 H. 20, Zelloveh-Mogau 453 H. 20, Döschno 721 H. 30. Nachmittags um 1 Uhr: Stattenberg 669 H. 20, Petschke 487 H. 15, Lugendorf 207 H. 10, Prastovek 551 H. 30. Am 17. Mai um halb 10 Uhr vormittags in Windisch-Feistritz in der Gemeindefanzlei: Buchberg 218 H. 50, Kalsche 511 H. 20, Kohlberg 264 H. 10, Schentowek 394 H. 40. Um 2 Uhr nachmittags: Smeretschen 510 H. 30, Dffel 572 H. 80, Woitina 996 H. 70, Gabernitz 196 H. 20, Stanosko 395 H. 10. Weiters am Mittwoch den 18. Mai um 7 Uhr vormittags in St. Lorenzen in der Gemeindefanzlei: St. Lorenzen o. M. 314 H. 10, Kreezenbach 2320 H. 50, Lechen bei Reifnig 719 H. 100, Lobnitz 193 H. 150. Donnerstag den 19. Mai um 9 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 7 der k. k. Bezirkshauptmannschaft: Brunnendorf 256 H. 120, Feistritz bei Lembach 308 H. 60, Feistritz bei Maria-Raft 352 H. 80, Frauhelm 544 H. 60, Goritzen 562 H. 100, Ober-Röbisch 164 H. 100, Unter-Röbisch 473 H. 150. Freitag den 20. Mai um 10 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei in St. Leonhard W.-B.: St. Leonhard 249 H. 10, Kremberg 234 H. 20, Ober-Rotshützen 588 H. 20, Schittanzen 486 H. 20, Trieben 544 H. 25. Samstag den 21. Mai um 9 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 7 der k. k. Bezirkshauptmannschaft: Lembach 407 H. 150, Loka 909 H. 50, Maria-Raft 451 H. 80, Mauerbach 344 H. 35, Nuhdorf 607 H. 200, Packerndorf 613 H. 150, Pivola 425 H. 50; nachmittags um 3 Uhr: Podova 805 H. 200, Rothwein 1029 H. 200, Schleinitz 955 H. 150, Theßen 161 H. 30 K. Montag den 23. Mai um 8 Uhr vormittags in Ranzenberg in der Gemeindefanzlei: Böbznitzhofen 903 H. (Häusenausrottung seit 11. November 1909 in Wirkjamkeit) 30, St. Eghdi 1007 H. 150, Plaisch 408 H. 40, Wittschein 516 H. 15, Wörtischberg 344 H. 25, Zirknitz 506 H. 40, Pölschdorf 477 H. 45; nachmittags um 1 Uhr: Ranijscha 121 H. 10, Dobrenk 575 H. 35, St. Georgen a. d. B. 1389 H. 70, St. Jakob 2351 H. 110. Dienstag den 24. Mai um 9 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 7 der k. k. Bezirkshauptmannschaft: Gams 542 H. 80, Gruschau 487 H. 50, Zelloveh-Gams 460 H. 40, Johannesberg 383 H. 30, Hl. Kreuz 2900 H. 80, Ober-St. Kunigund 1330 H. 40, Stemen 1000 H. 80; um 3 Uhr nachmittags: St. Peter 1183 H. 60, St. Martin bei Wurmburg 346 H. 100, Ploberberg 596 H. 50, Ziglengen 299 H. 20. Mittwoch den 25. Mai um 8 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 7 der k. k. Bezirkshauptmannschaft: Zellnitz a. d. Mur 895 H. 30, Wachsenberg 449 H. 80, Wolfstal 489 H. 40, Tresteritz 587 H. 60, Tragutsch 435 H. 60, Unter-Täubling 357 H. 130, Speisenegg 292 H. 20, Roßbach 1000 H. 60.

Vom Genossenschaftsinstruktorate. Der Genossenschaftsinstruktor des k. k. Handelsministeriums ersucht uns mitzuteilen, daß sich seine Amtsräume ab 5. Mai 1910 im neuen Gebäude des Steiermärkischen Gewerbeförderungsinstitutes in Graz (Eingang Normalgasse 4), 1. Stock befinden.

Fußballwettspiel. Wie bereits kurz mitgeteilt wurde, findet Sonntag den 8. Mai ein Fußballwettspiel mit dem Grazer Athletiksportklub II um halb 4 Uhr nachmittags bei gleichen Eintrittspreisen statt. Das Schiedsrichteram hat wieder in lebenswürdiger Weise Herr Ingenieur Blaschek (G. S. W.) übernommen. Die Spielfärke der Gäste bürgt sicherlich für eines der besten der in Marburg ausgetragenen Wettspiele.

Wohltätigkeits-Aufführung für bedürftige Böglinge der vier städtischen Kindergärten. Es wird nochmals auf diese Donnerstag den 5. Mai stattfindende Veranstaltung aufmerksam gemacht. Stehplätze an der Zahlstelle. Infolge der außerordentlich großen Teilnahme der Bevölkerung hat sich der Ausschuß zur Wiederholung der Vorstellung für Sonntag den 8. Mai um 3 Uhr nachmittags entschlossen. Vormerkungen übernimmt bereits Herr Rudolf Gaizer, Burgplatz.

Deutschvölkischer Verband „Drauwacht“. Auf allgemeines Verlangen veranstaltet der obgenannte Verband am Sonntag den 8. Mai um 8 Uhr abends im unteren Kaffinofonzertsaale einen gemütlichen Tanzabend, worauf schon heute hiemit aufmerksam gemacht wird. Die Tanzmusik besorgt eine beliebte Marburger Streichkapelle. Die Leitung hofft hiemit der tanzlustigen Welt entgegenzukommen und bittet um recht zahlreichen Besuch. Der Zutritt beträgt für eine Person ohne Unterschied 80 H., Familienkarten für drei Personen 2 K.; im Vorverkauf 60 H. und 1 K. 60 H. Vorverkaufskarten sind erhältlich in der Buchhandlung Scheidbach und bei den Mitgliedern Herren Mohr und Krois.

Die 25. Hauptversammlung des österr. Eisenbahnbeamtenvereines findet am 8. Mai um 8 Uhr vormittags im großen Saale des Hotel „Post“ in Wien, I., Fleischmarkt 16, statt. Stürmisch dürfte sich gestalten Punkt 3 der Tagesordnung Wahlen und Punkt 6a: Antrag der Vereinsleitung sowie der Ortsgruppen Olmütz, Wien, XXI. (k. k. St.-B.), Mähr.-Ostau-Oderfurt, Mähr.-Schönberg, Prerau, Wien (Westbahnhof), Gmünd, Hütteldorf, Triest (k. k. St.-B.), Falkenau a. d. E., Tetschen-Bodenbach, Prag, Pilsen, Komotau, Budweis, Saaz, Villach, Wien (Südbahn) und Marburg: Die Vereinsatzungen sind zu ändern wie folgt: derzeitiger Wortlaut: Name und Sitz des Vereines. § 1. Der Verein führt den Namen „Österreichischer Eisenbahnbeamtenverein“ und hat seinen Sitz in Wien. Er ist ein nichtpolitischer Verein und erstreckt seine Tätigkeit auf alle im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder. — Beantragte Änderung: § 1. Der Verein führt den Namen „Deutschösterreichischer Eisenbahnbeamtenverein“ und hat seinen Sitz in Wien. Er ist ein nichtpolitischer Verein und erstreckt seine Tätigkeit auf alle im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder. Die Geschäftssprache ist die deutsche. — Der Wahlausschuß der deutschwirtschaftlichen Ortsgruppen hatte in seiner Sitzung am 7. April beschlossen, am 1. Mai 1910 um 10 Uhr vormittags in Klagenfurt, Prerau und Prag Delegiertenbesprechungen abzuhalten. Den Hauptpunkt dieser Besprechungen bildete das Verhalten bei der heutigen Vereinshauptversammlung. Als Referenten sprachen Herren des Wahlausschusses, und zwar in Klagenfurt Adolf Sieberer, Revident der Südbahn, in Prerau Kamillo Tippmann, Adjunkt der Nordbahn und in Prag Edwin Tenta, Adjunkt der k. k. Staatsbahnen.

Aus den Schaufenstern. Im großen Schaufenster des Modewarenhauses J. Kofoschinegg, Tegetthoffstraße, sind die Beste für das vom 5. bis 8. Mai stattfindende Fest- und Freischießen des Marburger Schützenvereines ausgestellt. Das wirklich künstlerische Arrangement zeigt Gold- und Ehrenpreise im Werte von über 4000 K., welche sich in elegant ausgestatteten Etuis und auf Fähnchen befinden.

Lohnbewegung der Südbahn-Unterbeamten. Die Unterbeamten des Kanzleidienstes der Südbahn haben für den 5. Mai nach Marburg eine Unterbeamten-Versammlung einberufen, in welcher gegen die Nichtrespektierung der vertragmäßigen Rechte dieser Kategorie seitens der Südbahngesellschaft protestiert werden soll. Im Jahre 1907 gab bei der allgemeinen Personalbewegung die Südbahn durch Zirkular 384/a das Versprechen, daß ab 1907 alle Begünstigungen, welche die k. k. Staatsbahn ihrem Personale gewährt, auch mit demselben Tage auf der Südbahn in Kraft treten. Obwohl die k. k. Staatsbahn seither beträchtliche Aufbesserungen ihren Unterbeamten gewährt, lehnt die Südbahn die berechtigten Ansprüche der Kanzleiunterbeamten ab mit der Motivierung, daß sie kein Geld besitzt. Nun hat aber die Südbahn im vorigen Jahre die Tarifierhöhung erhalten, die Bahneinnahmen sind um Millionen gestiegen, aber das Personale muß heute noch so schmachten, wie vorher. Die betroffenen Unterbeamten gedenken nun mit Hilfe der Abgeordneten ihre Forderungen durchzusetzen.

Zur Badfrage wird am Samstag den 7. Mai 1910 die öffentliche Vereinsversammlung des Deutschen Wählervereines in Marburg Stellung nehmen. Herr Gemeinderat Dr. Josef Jörg, der sich schon seit langem mit dieser für Marburg so wichtigen Frage beschäftigt, hat es übernommen, in der Versammlung den Bericht über den gegenwärtigen Stand in der Badfrage zu erstatten. In der gleichen Versammlung werden Herr Gemeinderat Josef Kahler und Herr Postunterbeamter Josef Frieß über die Wohnungsnot in Marburg sprechen. Die Versammlung ist eine öffentliche; es ist jedermann, der den erwähnten Fragen Interesse entgegenbringt, hiemit eingeladen.

Veteranenfest. Der erste Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ veranstaltet am 22. Mai anlässlich der in Marburg stattfindenden steiermärkischen Veteranen-Landesbundesstagung ein großes Gartenfest in der Gastwirtschaft der Gambrinus-Halle. Die Vereinsleitung macht schon heute alle Freunde und Gönner auf dieses große und bedeutungsvolle Fest aufmerksam.

Abgefagter Ausflug. Die hiesigen Ortsgruppen des Eisenbahnbeamtenvereines und des Reichsbundes deutscher Eisenbahner ersuchen uns, mitzuteilen, daß der geplante Ausflug nach Marla in der Wüste wegen dem schlechten Wetter vorläufig unterbleibt. Die spätere Abhaltung des Ausfluges wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Ein schöner, doch nur wenig bekannter Spazierweg. Aus Windisch-Feistritz wird uns geschrieben: Es gibt in Untersteiermark wohl kaum ein mit landschaftlichen Schönheiten gesegnetes Gebiet als unser liebes Bachergebirge. Diese gottbegnadete Bergeshöhe mit ihrer landschaftlichen Pracht, der reinen und erfrischenden Gebirgsluft, den ozonreichen Wäldern, dem klaren sonnigen Himmel bildet einen unverstehbaren Jungbrunnen für die durch anstrengende Arbeit und das Leben in der Stadt angegriffenen Nerven. Die schöne Frühlingszeit lockt uns nun hinaus aus der düsteren Arbeitsstube in Gottes herrliche Natur. Doch wohin? — Wer kennt den Feistritz-Fall? Wer wanderte schon längs des Feistritzbaches aufwärts in die herrliche, eine Klamm bildende Schlucht, durch die brausend und schäumend der forellenreiche Feistritzbach herabschießt, wiederholt Wasserfälle bildend, deren größter etwa 30 Meter hoch ist? Und dieser Wasserfall ist unstreitig eine der schönsten Stellen des Bachergebirges. So leicht, so schnell erreichbar wird wohl kaum eine zweite von Naturschönheiten strotzende Stelle unseres Bachers sein. In einer Stunde ist das liebliche kleine Landstädtchen Windisch-Feistritz mittels Bahn von Marburg aus erreicht (die Kleinbahn verkehrt zu jedem Eil- und Personenzuge.) Obwohl nur klein und unansehnlich, so ist dem niedlichen Städtchen doch etwas eigenes zuteil. Wer auch nur wenige Stunden in dem Weichbilde dieses freundlichen Ortes gewillt, welcher an einem der lieblichsten Punkte der Südsteiermark, am Fuße des Bachers, im Angesichte schöner Waldberge ausgebreitet ist, der wird dessen Anziehungskraft auf Freunde echten Naturgenusses begreifen. Wir finden zwar hier nicht die unmittelbare Nähe eines gewaltigen zerklüfteten Hochgebirges, auch nicht den übertriebenen Luxus moderner Weltbäder, wohl aber einen das Herz und Gemüt erfrischenden, von sonnigen, üppigen Wiesen, kühlen Auen und schattigen Wäldern bedeckten idyllischen Lebensort, wo der dem Gewühle des Großstadtlebens entfliehende Mensch körperliche Gesunderung, geistige Spannkraft, Ruhe und Gemütsfrieden findet. Denken wir nun unsere Schritte nach dem in anderthalb Stunden gemächlich erreichbaren Ziele. Nicht die staubige Straße wollen wir wählen, hinter der Burg Feistritz führt uns längs des Feistritzbaches ein schattiger Wiesenweg an dem herrlich gelegenen Schwimmbade vorüber in das in einer Viertelstunde zu erreichende Dörfchen Ober-Feistritz — einer der beliebtesten Spaziergänge der Wind.-Feistritzer. Es dürfte einen hier wohl kaum ein angenehmeres Gefühl beschleichen, als die staubigen Straßen der Stadt hinter sich zu haben und auf grüner Flur jenen dunklen Höhen zuzuschreiten, die uns einladend entgegenwinken. In Ober-Feistritz können wir in Werhoshöggs Gasthause als Stärkung auf die Tour ein Gläschen unverfälschten Tainachberger, Schmits- oder Rittersberger verkosten, vielleicht unser Bäckerlein auch mit einem Stückchen hier stets erhältlichen, vorzüglichen Hausbrotens vergrößern. Bis zur Post-Säge gehen wir stets neben dem Bache. Hier können wir uns das Sägewerk besichtigen und machen uns dann auf den Weg, den

wir nun durch die Riese oder nach der Straße zurücklegen können. Nachdem wir uns vergewissert hatten, daß nicht Holz geschwemmt wird, betreten wir die Riese und kehren ein in den Wald, in diese heilige Halle der Natur. Ein Lusthauch strömt uns entgegen, kühl und süß labend Körper und Geist. Wir atmen tiefer, freier. Die drückenden Sonnenstrahlen haben da keine Macht mehr, nur wenige Goldfäden weben sich durchs Gezweige, gleich wie durch die Fenster einer Tempelhalle. Diese Schlucht, an beiden Seiten von hohen Felswänden eingeschlossen, in denen sich schöne sehenswerte Marmorbrüche befinden, bietet sogar zur Mittagszeit einen kühlen und erquickenden Aufenthaltort, der durch seine romantische Naturschönheit auch ein verwöhntes Auge erfreuen muß. Hier labt sich der Gemütsmenschen, wenn ihn jener süß erquickende Balsam umweht und in die Seele dringt, wenn ihn das geheimnisvolle rieselnde Waldbächlein, das liebliche Gezweige der kleinen niedlichen Sänger anlockt, sich in die Stimmen der Natur zu vertiefen und ihn träumen läßt den stillen heiligen Frieden. Lustig durch die Riese schreitend, schauen wir mit Wohlwollen dem unaufhaltamen Toben des schäumenden Baches zu. Zügellos springt er über Stock und Stein wie ein loser Knabe, der kein Heimnis, keine Gefahr auf dem Lebenspfade sieht. Wie ein lebenslustiger Jüngling seine Umgebung mit dem Traume einer hoffnungsvollen Zukunft labt, so tut es das rauschende Wellenspiel hier in diesem weihvollen Haine der Natur. Saftige Farnkräuter, liebliche Bergklee, duftende Jyblamen winken als nächste Gäste ihm Grüße zu, die er damit erwidert, indem er sie mit seinen springenden Tröpfchen benezt, die wie glitzernde Edelsteine im Glanze der Sonne in den schönsten Farben strahlen. — Da lichtet sich der Wald, auf der rechten Seite erblicken wir eine rauchgeschwärzte, halbzerfallene Hütte. Spinnen haben in die Fugen des morschen Holzes sorgenlos ihre Netze gezogen, ein Zeichen, daß sie schon lange keinen Eigentümer hat. Hier wendet sich der Weg nach rechts und führt über einen ziemlich steilen Abhang hinan. Auch die Riese wird ziemlich steil. Folgen wir daher dem Wege und krazeln dann auch dieses letzte Stücklein noch hinan, die Mühe wird sich reichlich lohnen. Das Bächlein, das uns auf einige Zeit verlassen hat, rauscht, nun die Anhöhe erklimmen, wieder aus dem Walde hervor, immer lauter. Wir umgehen ein wildzerbrochenes Felsengebirge, das Rauschen des Wassers läßt scheinbar nach, nur noch ein Rutscher oder Sprung über die Höchzung hinab und Auge und Ohr werden mit einemmale in Staunen versetzt. Wir stehen vor dem etwa dreißig Meter hohen Wasserfall, den der Feistritzbach hier bildet. Wir juchen uns ein schattiges Plätzchen auf, von wo aus wir dann dieses großartige Naturschauspiel beobachten können. Mit brausendem und zischendem Getöse stürzt sich das nasse Element in die schaurige, gähnende Tiefe, wo die zerstoßenen Wellen sich wütend stauen und unter Schäumen mit den widerspenstigen Felsen ringen, von denen das mit großer Wucht in Nebeln zu beträchtlicher Höhe hinaufgeschleuderte Wasser in unzähligen kleinen Rinnen wieder abfließt und so das bemooste Gestein noch dunkler färbt. Auf eine geraume Zeit fesselt uns dieses großartige Naturschauspiel. Die kleine Mühe lohnte sich schöner, als wir es uns je denken konnten. Mit dem höchsten Genuß eines Naturzaubers kehren wir heim. In das tolle Treiben, in das geschäftige Menschengewühl kehren wir zurück mit all den Eindrücken, die unsere Seele genährt.

Ein Fund in der Artilleriekaserne. Wir werden zwecks Richtigstellung einer früheren Meldung ersucht mitzuteilen, daß das von einem Diebstahl herrührende Geld, welches man in der Artilleriekaserne entdeckte, vom Monteurhilfsarbeiter Herrn Franz Mörth dort gefunden wurde.

Der Verein der deutschen Bautechniker Südsteiermarks in Marburg veranstaltet am Donnerstag den 5. Mai gemeinsam mit dem Grazer Bautechnikerverein die Besichtigung der Zementwerke Franz u. Scherbaum in Ehrenhausen. Abfahrt von Marburg um 7 Uhr 10 Min. früh. Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Der heilige Bureaokratius und der Tod. Zwischen den Gemeinden Leitersberg und Gradischka bei Marburg entstand ein kleiner Federkrieg betreffend die Frage der Zuständigkeit der Winzerfamilie Michael und Agnes Wreßnig. Dieser Federkrieg wurde mit einer vom 21. Februar 1902 datierten Zuschrift der Gemeinde Leitersberg begonnen und mit dem Berichte der Gemeinde Gra-

dischka vom 9. April 1910 beendet. Er hat also, einige Zwischenpausen waren ja dabei, durch volle acht Jahre gewährt und wurde überhaupt nur dadurch beendet, daß der liebe Gott den Winzer vor vier Jahren, die Winzerin aber heuer ins Jenseits abberief.

Stürmische Urkunden-Überreichung.

Aus Pettau erhielten wir nach Blattschluß folgende, unsere Pettauer Rubrik vervollständigende Mitteilung: In Maria-Neustift fand am letzten Sonntag die feierliche Überreichung der Ehrenurkunde an den zum Ehrenbürger ernannten Abgeordneten Hofrat Ploj statt. Der Markt war aus diesem Anlasse zum Teil mit windischnationalen Fahnen, zum Teil auch mit alten, zerrissenen Säcken geschmückt. Bei der Feierlichkeit kam es zu gewaltigen Kundgebungen der Stajercianer gegen die Windischnationalen mit ihrem diplomierten Hofrat und mußte letzterer samt seinem Anhang schleunigst Fersengeld zahlen und den Platz verlassen. Bereits gegen 7 Uhr abends landete er glücklich und wohlbehalten in Pettau. Der Bürgermeister von Maria-Neustift, Topolovez, leistete sich an den Kundgebungen einen Gewaltakt, der ihm wahrscheinlich sehr teuer zu stehen kommen wird. Er verhaftete nämlich den dortigen Stajerc-Bauer Nepa ohne jeden Grund, ließ ihn in einem dumpfen Raum neun Stunden sitzen, bis ihn die von Pettau herbeigerufene Gendarmerie befreite. Nepa liegt jetzt am Krankenbett. Bemerkte sei noch, daß sich in Gesellschaft des Ploj auch der Pettauer Advokat Fermann befand, der hier als besonders ruhiger Mann gilt und leider auch von Deutschen in Anspruch genommen wird. Jetzt zeigt er sein wahres Bissenblatt. Ebenso hatte Ploj auch von Marburg ungefähr 20 Adjutanten mitgebracht.

Eingefendet.

Eine Anfrage an das städtische Straßenbauamt.

In der Regel sind die Fahrstraßen zum Fahren und die Gehwege zum gehen da. In der Gartenstraße in Marburg scheint es umgekehrt zu sein; da fahren die Wagen auf dem guten Gehwege und die Fußgänger müssen, um von den Fuhrwerken nicht überfahren zu werden, schön säuberlich Platz machen und in den angrenzenden Acker oder auf die Fahrstraße ausweichen, was bei Regenwetter besonders angenehm ist! — Löbliches Straßenbauamt, darf das sein?

Um schleunige Abhilfe dieses Unfuges bittet
Einer für Viele.

An den Ehrendomherrn Dechant Gaberc.

Ich verwahre mich, Herr Dechant Gaberc, in der entschiedensten Weise, daß Sie meiner Tochter Stephanie Briefe schreiben, in welchen sie die „allerliebste Schwester“ nennen und in welchen Sie meine Tochter dazu verleiten wollen, Sie zu besuchen, eventuell Ihnen bekannt zu geben, wann Sie meine Tochter in ihrer Wohnung besuchen können. Ich werde Mittel und Wege finden, um Ihnen, Herr Dechant, derartige Sachen abzugewöhnen, wenigstens hinsichtlich meiner Familie. Wenn andere Eltern von Mädchen in der gleichen Weise handeln werden, dann wird Ihnen bald die Lust daran vergehen. U. S.

Offener Brief.

In den leidlichen Prozeß-Angelegenheiten in Rohitsch-Sauerbrunn wurde ich auch — wie ich es dem so breiten Berichte einzelner Blätter entnehme — hineingezogen. Die Öffentlichkeit hat ein Recht, der Sache auf den Grund zu gehen; ich aber nehme mir auch das Recht, dem mir gemachten Vorwurf zu begegnen. Der alte Zwist zwischen einer Reihe von Bürgern und dem Kurdirektor Doktor Mulli kam im Jänner 1910 plötzlich zum Ausbruch. Ich bekam eine nicht unterschriebene Bescheidenschrift. Dieselbe überließ ich dem Referenten im Landesausschusse, damit diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende bereitet werde. Meine Absicht war es, den Interessen meiner Wähler zu dienen, was aber nur durch strenge Untersuchung ihrer Beschwerden geschehen konnte. Wie und warum statt einer Disziplinaruntersuchung daraus eine gerichtliche Klage wurde, weiß ich nicht und kann es daher nicht verantworten.

Josef Drnig, Landtagsabgeordneter.

Bei Durchbruchfällen und Sommerdiarrhöen der Kinder hat sich „Kufete“ ohne Milchzusatz, in Wasser gelocht, als Nahrungsmittel hervorragend bewährt; die im „Kufete“ enthaltenen Eiweißstoffe bieten den ungünstig einwirkenden Organismen einen schlechten Nährboden.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Montag, den 25. April bis einschließlich Sonntag, den 1. Mai 1910.

Tag	Luftdruck-Tagemittel (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Wölkung-Tagemittel	Niederschlags mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	730.6	9.8	16.8	12.4	13.0	17.8	24.1	8.8	2.8	6	5.3	Regen
Dienstag	734.1	7.6	15.0	12.5	11.7	17.3	20.0	7.4	3.4	10	4.8	"
Mittwoch	737.9	8.8	9.1	6.3	8.1	10.6	18.0	6.2	3.4	8		
Donnerst.	739.6	2.9	12.2	7.8	7.6	13.3	23.1	2.2	-1.5	1		
Freitag	736.5	2.8	15.8	11.7	10.1	17.0	24.0	0.6	-1.7	1		
Samstag	734.8	8.5	12.8	9.1	10.1	13.6	15.2	5.6	3.3	10	0.2	"
Sonntag	736.3	10.7	14.6	9.7	11.7	15.5	23.0	7.8	4.5	8	0.9	"

Wer sich um die Hygiene und Pflege des Körpers interessiert, der veräume nicht, das interessante Buch über "Gesundheit und Desinfektion" zu verlangen und durchzulesen. Jede Drogerie und Apotheke gibt das Buch gratis. Wo eventuell nicht vorrätig, dort wende man sich direkt an den Chemiker C. A. Hubmann, Wien XX, Petraschgasse 4, welcher das Buch gratis und franko sendet.

Des Lebens ungemischte Freude

ward keinem Sterblichen zu teil. Das erfährt jeder, der nach einem Spaziergang, nach einem Ausflug schwer erkältet heimkommt. Aber man kann sich dann wenigstens leicht helfen, wenn man schleunigst Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen in der nächsten Apotheke oder Drogerie kauft. Fay's Sodener lassen eine Erkältung nicht hochkommen und ihre Anwendung ist dabei außerordentlich bequem und angenehm. Preis K. 1.25 per Schachtel.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: B. Th. Guntbert, I. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

August Sattler Söhne Graz, Landhausgasse	Riemenfabrik	Fabrik wasserd. Stoffe Platten, Regenkleider.	Schlauchfabrik	August Sattler Söhne Graz, Landhausgasse
--	---------------------	---	-----------------------	--

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E. bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden etc. Vorrätig in Flaschen à K. 2.— und 4.— bei Dro. Karl Wolf und Mag Wolfram in Marburg.

Gesucht Schaffer oder Wirtschafter, deutsch und slowenisch sprechend. Derselbe muß mit den Arbeiten im Keller und der Viehhaltung gut vertraut sein; erwünscht wird Kenntnis der Wiesenwirtschaft, sowie der Wein-, Garten- und Obstbauarbeiten. Lohn: Wohnung, Beheizung, Beleuchtung, Garten, Arzt, Apotheke und 720 Kr. pro Jahr. Bei Verwendbarkeit Vorkündigung bis zur Gleichstellung mit den definitiven Förstern. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgestellt werden, sowie kurze Beschreibung des Lebenslaufes sind einzureichen unter "Herrschaftsposten" an die Bw. d. B. 1714

Josef Appel Wahrenberg sucht ein Mädchen für Alles die etwas kochen und slowenisch kann, mit Gartenarbeit vertraut ist, Lohn 16 Kr. 1766

Ein neues hübsches 1717
Damenrad
Freilauf, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Allerheiligengasse 11.

Großes
möbliertes Zimmer
ist sogleich zu vermieten. Bergstraße 8, 1. Stock rechts. 1729

Hausmeisterleute
werden aufgenommen. Anzufragen in der Bw. d. B. 1724

Lehrjunge
deutsch und slowenisch sprechend, mit guter Schulbildung findet sofort Aufnahme bei Andreas Knittel-selder, Gemischtwarenhandlung in Mured. 1732

Billig zu verkaufen
eine Badewanne, Stefaniemagerl, alte Flaschen und Gläser. Adresse in der Bw. d. B. 1735

Geübte Hausschneiderin
gesucht. Adressen abzugeben in der Bw. d. B. 1716

Hofwohnung
mit 1 Zimmer und Küche samt Zugehör und Gartenanteil ab 1. Juni zu vermieten. Weinbaugasse 25. 1589

Haus mit Ziergarten
Stall, 260 Kronen Monatszins, ist mit oder ohne großen Bauplatz zu verkaufen. Elisabethstraße 11. 1645

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin.
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St., gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium.
Kauf- und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Zählkellnerin
mit slowen. Sprache sucht Stelle. Anträge unter "Tüchtig 32" an die Bw. d. B. 1740

Hausmeisterleute
gesucht. Naghsstraße 9. 1734

Gelber Schäferhund
verkauft. Abzugeben Draugasse 4. 1742

Geld-Darlehen
in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6%, gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%, auf 30-60 Jahre, höchste Belegung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung befohrt

Administration d. Börsencourier
Budapest, VIII, Josefsring 33. Rückporto erwünscht. 1473

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Geht auch aufs Land. Anfr. in der Bw. d. B. 1690

Elegant
möbliertes Zimmer
sogleich zu vermieten. Parkstraße 14, hochparterre. 1612

Tüchtige Comptoiristin,
welche schon Praxis hat, wird sofort engagiert. 1761

Modewarenhaus **Kotoschinegg.**
Schöner, fast neuer 1767

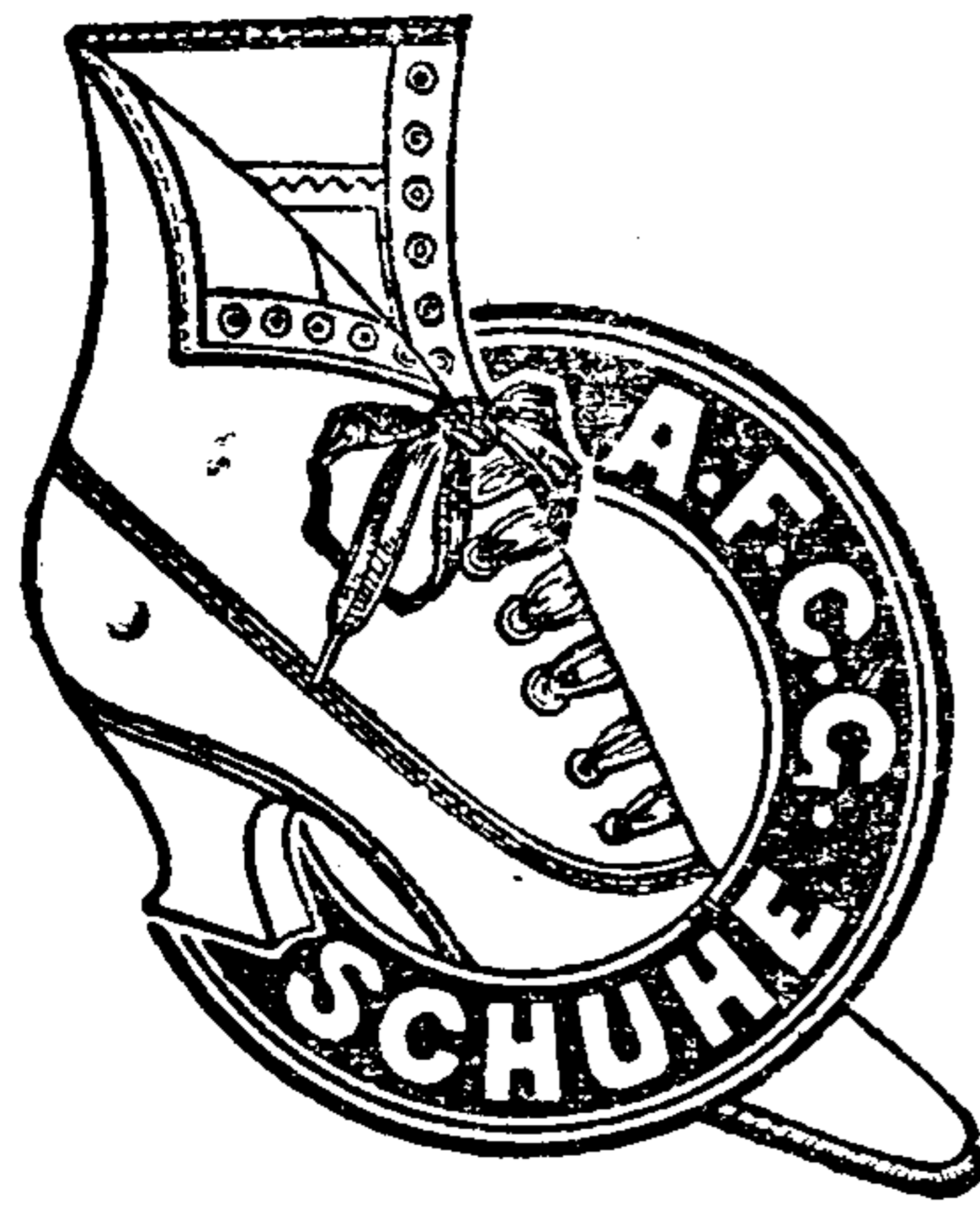
Hut
für jüngere Dame zu verkaufen. Adresse an d. Bw. des B. I.

Wer Vertreter od. Vertretungen
sucht, verlange kostenl. Auskunft
Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Erste Marburger chemische Waschanstalt und Dampf-Färberei Ludwig Zinthauer.
Annahme- und Verkaufsstelle nur Freibaugasse 1 (neuer Platz), **Fabrik: Lederergasse 21.**
Übernahme von Kleidungsstücken u. Stoffe jeder Gattung, in Seide, Wolle, Baumwolle usw. zum chem. reinigen u. überfärben.
Telephon Nr. 14. Vorhang-Appretur, Dekatur und Blandruckerei. Gegründet 1852.

Lungenkrankheiten
Husten, Keuchhusten, Influenza, Katarre der Atmungsorgane
behandeln zahlreiche Ärzte erfolgreich mit
SIROLIN „Roche“
SIROLIN „ROCHE“ ist angenehm zu nehmen und wohlbekömmlich.
Man verlange in allen Apotheken ausdrücklich SIROLIN Originalpackung „Roche“ und weise Nachahmungen entschieden zurück. (Ärztliche Verordnung.)
F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz) Grenzbaach (Baden).

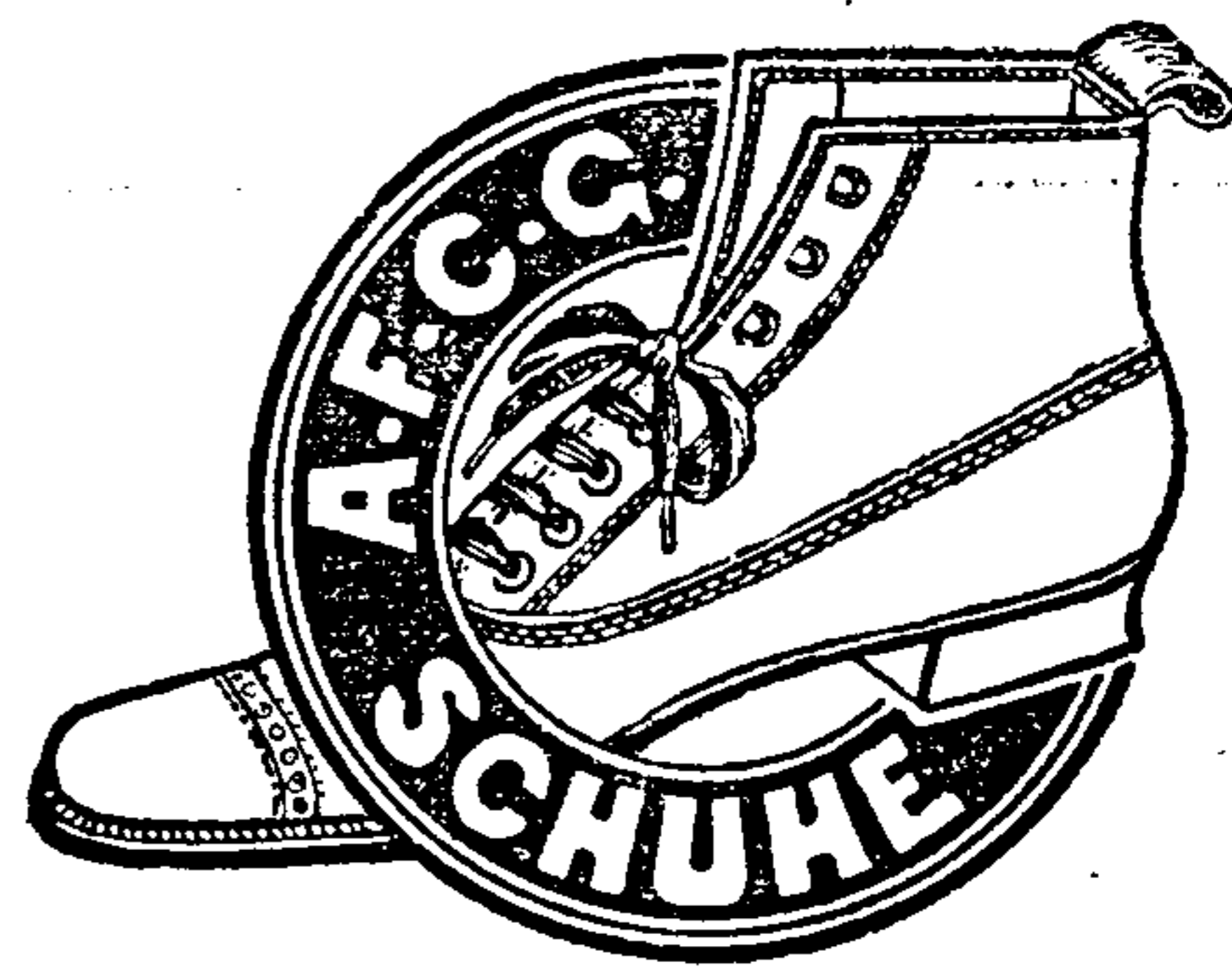


UNSERE Schuhwaren

werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes. **Illustr. Kataloge portofrei** Grösstes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.



Spezialität:

Original Goodyear Welt,
der beste Schuh der Gegenwart

ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

Filiale:

Marburg, Burggasse 10.

Größte Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.

Was eine Mutter schreibt!

M, den 25. Oktober 1909.

Herrn

C. H. Knorr, Wels, Nahrungsmittelfabrik!

Sende 10 Gutscheine ein von Ihrem Hafermehl und gleichzeitig ein Bild von zwei meiner Kinder zum Zeichen, wie gut ihnen dieses Hafermehl bekommen ist; sie sind beide aufgewachsen, ohne einmal krank zu sein. Wie viele Frauen höre ich klagen, daß die Kinder, wenn sie Zähnchen bekommen, krank und unruhig sind; das kenne ich nicht. Mein Kleinstes, welches jetzt 5 Monate alt ist, fühlt sich so stark und gesund, daß es schon stehen will. Es ist wirklich eine Freude, und das habe ich nur diesem guten Hafermehl zu verdanken. Habe andere Mehle alle probiert, doch keines ist den Kindern so gut bekommen. Ich empfehle es, wo ich nur irgend kann, da ich nun aus voller Erfahrung und Überzeugung weiß, daß Ihr Hafermehl wirklich das Beste für die Kleinen ist.

Ja nicht zu vergessen, daß Ihre Haferflocken, Makkaroni, überhaupt Ihre Präparate ausgezeichnet sind.

Hochachtungsvoll

Frau M. K, Ingenieursgattin.

Alleits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Alois Sobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen

Hemden

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

Erklärung.

Gegen unzählige Krankheiten wird **FRANZBRANNTWEIN** empfohlen. Unstreitig ist guter, starker Franzbranntwein das wirksamste Hausmittel. Um wie vieles besser und wirksamer ist demnach ein solches Franzbranntwein-Präparat, wie der Székler Gebirgs-

„INDAGEIST“

welchen nicht allein der Erzeuger, sondern jeder empfiehlt, der ihn benützt. Zeugnis hiefür gibt:

Franz Kossuth's Brief:

Wohlg. Herrn Balázsovich Sándor, Apotheker in Sepsiszent-György.

„Gegen rheumatische Schmerzen bewährt sich die Einreibung mit „INDAGEIST“ sehr gut. Bitte haben Sie die Freundlichkeit, mir drei Flaschen zu senden“.

Franz Kossuth.

Der gesetzlich geschützte „INDAGEIST“, HEILKRÄUTER-FRANZBRANNTWEIN ist keine gewöhnliche Spritmischung, sondern aus

Székler Gebirgs-Heilkräutern erzeugter Sprit

und als solcher nicht allein das beste und wirksamste, sondern auch das

stärkste Franzbranntwein-Präparat.

„Indageist“ stärkt die Nerven und Muskel, erfrischt und labt Körper und Geist! „Indageist“ ist sowohl bei dem Erzeuger Balázsovich Sándor, Apotheker in Sepsiszentgyörgy, als in allen Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich, 1332

K 645.000

Gesamthaupttreffer in **11** jährliche Ziehungen **11** Nächste drei schon am **14. und 17. Mai 1910.**

Bei Ankauf der vier Lospapiere Ein Österr. Bodenkredit-Los-Gewinnschein, Emission 1880 Ein Basilita (Dombau)-Los Ein Serb. Staats-Tabak-Los Ein Joszib „Gutes Herz“-Los.

Alle vier Stücke zusammen Kassapreis **K 158.75** oder in nur **38 Monatsraten à K 5.—**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten und fürsgemäß wiederverkäuflichen Original-effekten.

Berufungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 1741

Otto Spitz, Wien

L. Schottenring nur 26.

Ede Gonzagagasse.

Darlehen und Rangierungen

ohne Vorkosten, ohne Bürgen und ohne Polizzen für Offiziere, Staats-, Eisenbahn- und Privatbeamte, besonders für Pensionisten nur gegen Vormerkung, von R. 1000.— aufwärts jeder Betrag. Streng diskret und umgehende Erledigung. Zuschriften unter „N. S. 1000“, postlagernd, Marburg. 1479

Der beste Metall-Putz

Globus
Putzextrakt
Fabr. Fritz Schulz im Emb. Kaiser
Grand Prix St. Louis 1904 Gold Med. Paris 1905

überall erhältlich

Gefrorenes u. Eiskaffee

empfiehlt

Johann Pelikan, Konditor,

Herrngasse 25, Burgplatz 2.

1606

Privatbeamter

mit schönen Mitteln sucht Posten als Advokatur-, Notariats- oder Baubeamter, auch bilanzfähig. Gef. Anträge unter „H. D.“ Hauptpostlagernd Marburg. 1567

Neue 7491

Familien-Nähmaschinen

werden wegen zu großen Vorräten unterm Einkaufspreis gegen zweijährige Garantie für tadellose Funktion a Kr. 65.—, bessere a Kr. 75.— ausverkauft bei Dadien, Marburg, Bittlinghofgasse 22.

Sehr reinliche, ehrliche.

Bedienerin

wird gesucht. Anfrage in der W. des Blattes. 1708

Motorräder

mit und ohne Beiwagen, noch sehr gut erhalten, sind sogleich billig abzugeben bei Josef Pfeifer, Rößch. 1694

Kontorist

jüngere Kraft, streng solid, beider Landessprachen mächtig, für alle Bureauarbeiten, im Expeditionsfache versiert, wird für Anfang Juni von Verwaltungskanzlei gesucht. Anträge sind zu richten an die Verwaltung der Zeitschrift „Stajerc“ in Pettau. 1642

Billig zu verkaufen

photogr. Apparat 13x18, ein H. Musikautomat „Poliphon“. Domgasse 5, Kaffeechant.

Eigenbauweine

per Liter 48 Heller zu haben Herrngasse 7. 1514

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Herrngasse 5. 994

Das billigste und beste Dach auch für Isolierungen ist

„Duresco-Pappe“

wetter-, sturm-, kälte- u. wärmeisicher unter langjähriger Garantie. Alleinverkauf bei 656

Alois Riha jun.

Marburg, Gerichtshofgasse 28, beh. konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Waspengerei Telephon 136/VIII. 656

Eine tüchtige

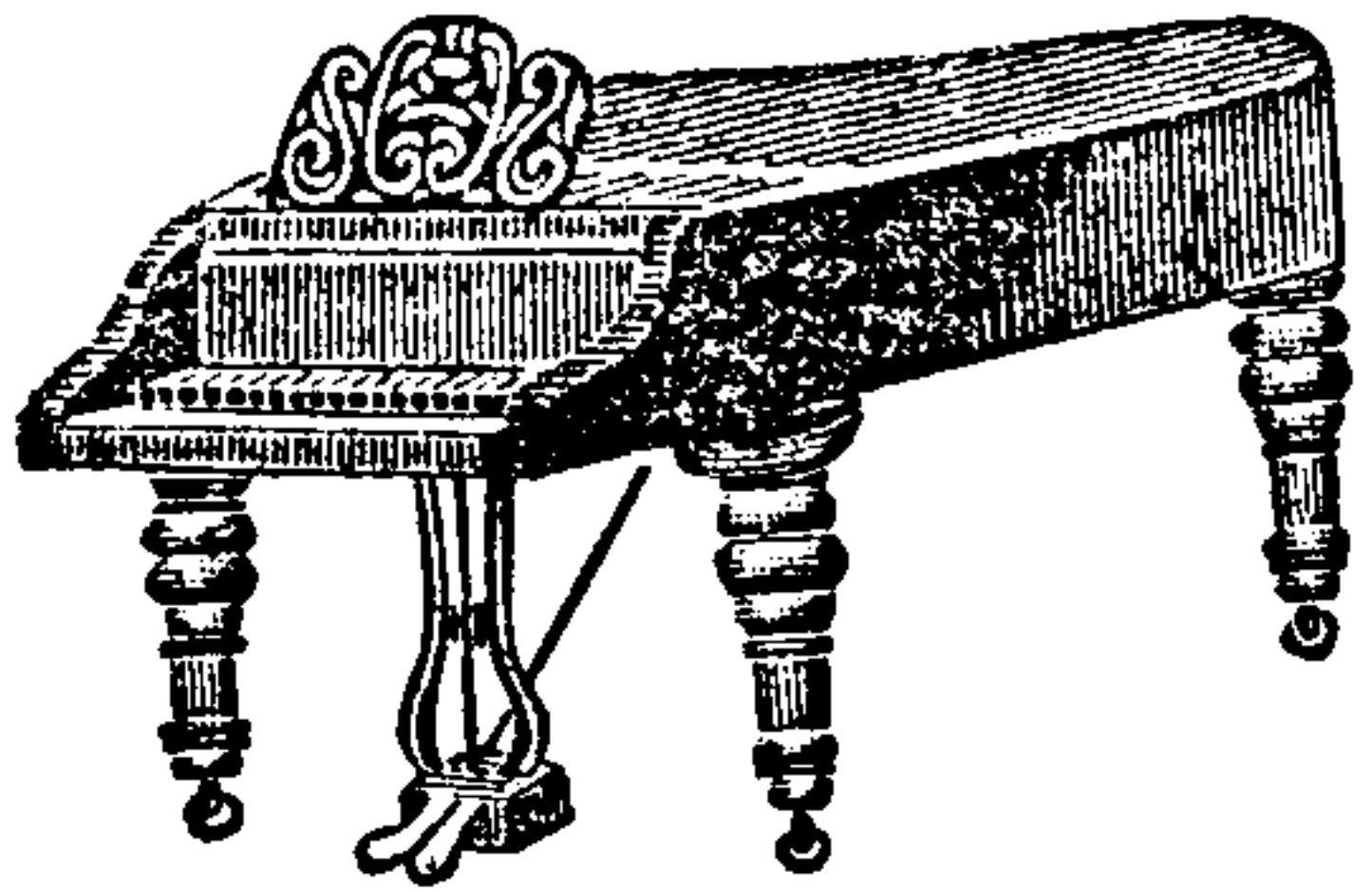
kaufmännische Kraft,

vorherrschend Manufakturist und Auslagenarrangeur, geklärten Alters, der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, intelligent und redegewandt, mit Platzkenntnissen sucht passende Stellung. Widmet sich auch anderem ständesgemäßen Berufe. Gefäll. Anträge erbeten unter „N. W. 150“ an die Werm. 25. Bl. 719

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korstell, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Bade- und Klosett-Einrichtungen

jeder Art billigt bei

Alois Riha jun.

Marburg, Gerichtshofgasse 28 beh. konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Waspengerei Telephon 136/VIII.

Nett möblierte, separierte

Zimmer

Gassenseite, sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Kunsteis-Verkauf

bei

Anton Kleinschuster Herrngasse 12. 1370

Neugebautes

Zinshaus

im Zentrum der Stadt, steuerfrei, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Nagylstraße 19, 1. Stock. 1361

Sehr fleißiges, nettes

Mädchen

welches die einfache und doppelte Buchführung versteht, auch stenographieren und maschinenschieben kann und bereits in einem Comptoir praktiziert hat, sucht Stellung als Comptoiristin, Kassierin oder andere passende Beschäftigung. Adresse in d. W. d. Bl. 1547

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei A. Kleinschuster, Marburg Herrngasse 12. 3837



Krawatten

in grösster Auswahl sowie sämtliche Herren-Artikel

Modewarenhaus J. Kokoschinegg MARBURG

Achtung! Landwirte!

Jetzt ist die Zeit

Medizinal-Kräuter zu sammeln.

- Holler-Blüten,
- Tannen- und Fichtentriebe,
- Birken-Saft, 1635
- Vinden-Blüten,
- Spitzwegerich und andere
- Medizinalkräuter

kaufe jedes Quantum und bezahle gute Preise. Anträge an

Karl Gollesch, Marburg.

Als Diener oder Stallbursche

sucht ein junger, kräftiger Bursche mit guter Schulbildung Dienst. Adresse in Werm. d. Bl. 1619

Fräulein

welches Wäsche und Kleider ausbessert und einfachere Sachen anfertigt, wünscht Posten als Hausnählerin. Geht auch aufs Land. Anz. Werm. d. Bl. 1653

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgt. unter Garantie. Viele Dankschreiben.

Th. Hohenstein, Südende-Berlin.

Rückporto erbeten. 1613

Ein gutgehendes 1101

Gastgeschäft

samt Realität, an der Bezirksstraße zwischen Pettau und Marburg, ist samt Zugehör um 12.000 Kronen zu verkaufen. 4000 Kr. können liegen bleiben. Anzufragen in W. d. B.

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Grösste Auswahl moderner

Herrn-Hemden

Kragen Krawatten

Socken Taschentücher

Herrn-Schuhe

Gustav Pirchan

Grammophonplatten-

ausverkauf

wegen Auflassung des Artikels

unter dem Einkaufspreis.

Selbst auszusuchen und zu hören bei

A. Riffmann, Tegetthoffstraße

Mein

Eierkonservierungsmittel

„Tix“

wird von allen sparsamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung K. 1.80. Nur erhältlich bei

M. Wolfram, Drogeria
Obere Herrngasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Möbl. Zimmer | Klavierkiste
zu vermieten. Gamsersstraße 7, zu kaufen gesucht. Anfrage bei Willensdiertel. 1737 | Verbaj's, Sofienplatz. 1734

Alter Istrianer Schwarzweine!

Der berühmte Terrano d' Istria ist unstreitig der beste und gesundeste Schwarzwein, besonders gut gegen Ver- fühlung, Blutarmut und für Konvaleszente. Kein Vergleich mit Dalmatiner- und anderen leichten Schwarz- sowie Rot- weinen. Nur mein garantiert echter Schwarzwein setzt mich in die Lage, denselben so preiswürdig in Flaschen und Ge- binden zu verkaufen. 996

Marietta Lorber in Marburg,
Tegetthoffstraße 32.

Rosen, nieder halbhoch und hoch
zwei- und dreijährige Spargelpflanzen
offert in großer Auswahl

M. Kleinschuster, Marburg.

Lotterie zu Gunsten des Vereines „Säuglingschutz“.
Letzter Monat. Ziehung unwiderruflich 12. Mai 1910.

Haupttreffer 60.000 Kronen Wert
7173 Treffer. Ein Los 1 Krone.

Die ersten drei Haupttreffer im Werte von Kr. 60.000, Kr. 5000, Kr. 2000, werden auf Verlangen der Gewinner nach Abzug der Gewinnst-Steuer auch in 1147

Barem Gelde

ausbezahlt. Lose sind erhältlich in allen Tabak-Trafiken, Lotto-Kollekt- uren, Wechselstuben, sowie bei der
Lotterie-Verwaltung, Wien, I. Jakobergasse 5.

Ueberfiedlungsanzeige.

Erlaube mir allen meinen geschätzten Kunden sowie dem verehrten Publikum von Marburg und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mein

Friseurgeschäft

in die Schulgasse 3 verlegt habe.
Indem ich ersuche, hievon gefällige Notiz zu nehmen, bitte ich, mir auch in meinem neuen Lokale das bisherige Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Franz Kral, Friseur.

Trauerwaren
Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei
Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 P., Riesling 72 P. empfiehlt 1445

S. Fontana jun., Tegetthoffstraße 23.

Jos. Martinz, Marburg

**Reisekoffer,
Reisekörbe.**

Todesanzeige.

Allen teilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich bekannt, daß mein Vater, Herr

Alexander Bergmann

nach langem schwerem Leiden Mittwoch den 4. Mai im 80. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet in Windisch-Feistritz Freitag den 6. Mai um 4 Uhr nachmittag statt.

Besondere Anzeigen werden nicht ausgegeben.

Dr. Thomas Bergmann.

Moderne Lüsterjupons mit Plisseevolant

in grau, drapp, blau, schwarz und allen Modefarben,
von 9 Kronen aufwärts.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Ein fast neuer
Salonrock
ist billig zu verkaufen. Anfrage aus
Gefälligkeit in d. Bw. d. B. 1764

Schöner 1756
Weingarten
in Fraubheim mit 3 Häuser, 12 Joch
Grund, 2 Pressen, sowie 10 Halben
alten und 10 Halben neuen Wein
und Obstmoft, eigene Erzeugung zu
verkaufen. Anfrage Bw. d. B.

Verloren
wurde beim Reiterfest auf der
Thesen eine 1753
Perstanerboa
Abzugeben gegen Belohnung
in der Bw. d. B.

Vermisst
Maria Fraß aus Unter-Täubling
ist ohne irgend einen erkennbaren
Grund verschwunden und wird be-
reits seit einigen Tagen vermißt.
Zweckdienliche Angaben über die
Vermißte mögen ihrem Gatten
Johann Fraß in Unter-Täubling
mitgeteilt werden.

Forstwart
nicht über 35 Jahre alt, wird für
das Bachergebirge aufgenommen.
Nüftige, gesunde, fleißige, nüchterne
Bewerber wollen ihre Gesuche an
die Bw. d. B. unter 'Forstwart'
richten. 1754

Ich Gefertigter bebaure meine in-
folge Aufregung geschehene unüber-
legte Äußerung vom 26. März 1910,
mit welcher ich Herrn Anton
Ulrich tränkte und bitte um Nach-
sicht. 1763

Antonie Gašparič,
Brunndorf.

Gelegenheitskauf.
Elegante moderne Schlafzimmer
sowie altdeutsche u. moderne Schlaf-
zimmer-Einrichtungen eigener Er-
zeugung billig zu verkaufen bei A.
Saloter, Tischlermeister, Tegetthoff-
platz 3. 1752

Wohnung
großes Zimmer und Küche samt
Zugehör zu vermieten. Windenauer-
straße 23, parterre.

Wohnung
bestehd. aus 3-4 Zimmer s. Zu-
gehör in südlicher Lage und in der
Nähe des Stadtparkes sucht kinder-
lose Partei für sogleich oder für 1.
Oktober. Anträge unter „stabil und
ruhig“ an die Bw. d. B. 1759

Fahrrad 1726
gut erhalten, Marke Raumann und
Seidl, mit neuen Deckmänteln, ist
preiswert zu verkaufen. Anfrage
Kärntnerstraße 34, 1. Stock rechts.

Zuverkaufen
sehr gut erhaltene Frühjahrskleider,
Seidenblusen, ein gesticktes weißes
Batistkleid, ein Kinderjessertl u. v. a.
Tegetthoffstraße 1, 2. St. r. 1765

Eine nette, ehrliche 1750
Bedienerin
wird sofort gesucht. Lohn 14-16 K.
Anfr. Bw. d. B.

Älterer Herr
sucht ein reines Kabinett oder
kleines Zimmer möbliert. Anträge
an T. B. Hotel Meran Th. 23.

Verlässlicher und nüchterner
Kutscher 1731
wenn möglich verheiratet, wird nach
persönlicher Vorstellung aufgenom-
men bei Herrn Franz Derwuschel,
Fabrikant, Leitersberg b. Marburg.

Junger 1733
Wagnergehilfe
wird gesucht
gegen gute Bezahlung und
dauernde Stelle bei Gottfried
Kreuzer, Wagnermeister in
Hall in Tirol. — Auch ein
Lehrling findet Stelle.

Haus in Brunndorf
bei der Josefskirche ist zu verkaufen.
Zwischenhändler ausgeschlossen.
Anfragen Quergasse 9. 1751

Kassierin
für ein großes Gemischtwarengeschäft,
die im Rechnen, Schreiben und
Schneidern gut bewandert ist, findet
sogleich Aufnahme bei Antr. Stines
Nachf. Anton Strohmayr in
Leutschach. 1748

Unmöbliertes Zimmer
und Küche in der Herrngasse an
alleinstehende Person zu vergeben.
Anfr. Bw. d. B. 1702

Lehrjunge
wird aufgenommen bei Pestitschel
And., Maler- u. Anstreichermeister,
Marburg, Franz Josefsstraße. 1721

Zwei Lehrlinge
aus gutem Hause, mit guter Schul-
bildung werden für ein großes Ge-
mischtwarengeschäft mit ganzer Ver-
pfligung sofort aufgenommen. Off.
an Andreas Stines Nachf. Anton
Strohmayr in Leutschach. 1747

Älteres Fräulein
sucht kleines unmöbliertes Zimmer
auch bei Familie. Anträge unter
„Klein“ an die Bw. d. B. 1745

Ein
Ladenmädchen
wird aufgenommen. Bäckerei
Berner, Kärntnerstraße.